

#SmartHealthSystems Ergebnispräsentation

Berlin, 29. November 2018



| BertelsmannStiftung

AGENDA

- Motivation und Kernergebnisse
- Studienaufbau & Methode
- Ergebnisse Digital-Health-Index im Detail
- Qualitative Ableitungen
- Handlungsempfehlungen für Deutschland

MOTIVATION UND KERNERGEBNISSE

#SmartHealthSystems: Übersicht Länderauswahl



■ EU-Mitgliedstaaten ■ OECD-Länder

Das deutsche Gesundheitssystem hinkt bei der Digitalisierung im internationalen Vergleich deutlich hinterher #SmartHealthSystems: Digital-Health-Index



14 EU-Mitgliedsstaaten und 3 OECD-Länder, Index = (Policy-Aktivität + Digital Health Readiness + Tatsächliche Datennutzung) geteilt durch 3

■ Spitzengruppe ■ Verfolger ■ Auf Abstand ■ Schlusslichter

Erfolgreiche Digitalisierung braucht einen Dreiklang aus effektiver Strategie, politischer Führung und koordinierenden nationalen Institutionen

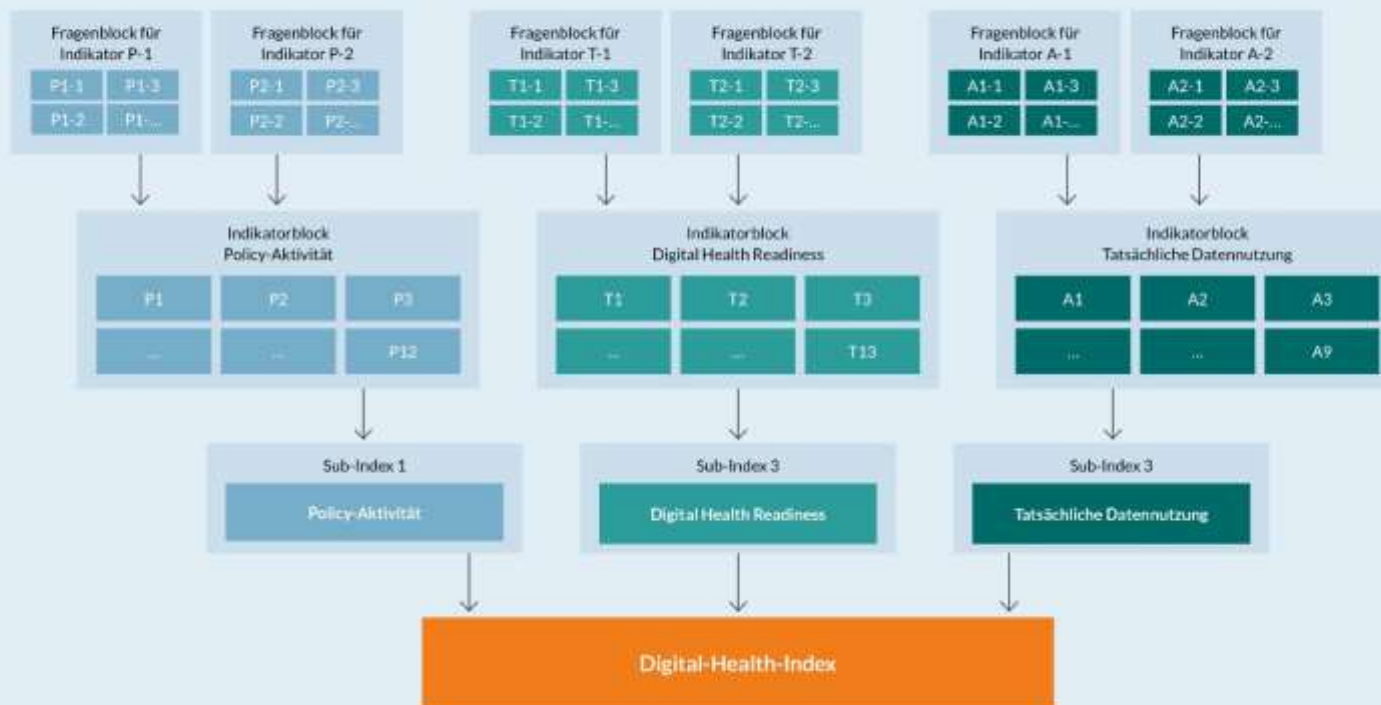


STUDIENAUFBAU & METHODE

Teil I: Digital-Health-Index

- Digital-Health-Index gebildet aus drei Sub-Indizes:
 - Policy-Aktivität und Strategie
 - Digital Health Readiness
 - Tatsächliche Datennutzung
- Datenerhebung und Bewertung durch nationale Korrespondenten
- Fragebogen mit 154 Fragen zu 34 Einzelindikatoren
- Keine rein statistische Erhebung

Von den Fragen zum Digital-Health-Index



Thematischer Überblick der Benchmarking-Indikatoren

P Policy-Aktivität und Strategie

Digital-Health-Strategien

P1 Digital Health und allgemeine Gesundheitsstrategie/Gesundheitspolitik

P2 Politische Unterstützung von Datentransfer und -austausch

P3 Strategien zur Digitalisierung des Gesundheitssystems

P4 Richtlinien für die Planung und Umsetzung von Digital-Health-Anwendungen

P5 Stakeholder-Engagement bei der Planung und Umsetzung von Digital Health

Institutionelle Verankerung von Digital Health Policy, Finanzierung und rechtlichen Rahmenbedingungen

P6 Nationale und regionale Finanzierung der Umsetzung und des Betriebs von Digital-Health-Anwendungen und -dienstleistungen

P7 Rechtsaufsicht über nationale Umsetzungen von Digital Health

P8 Öffentliche Finanzierung digitaler Gesundheitsdienstleistungen

P9 Finanzielle Anreize für Leistungserbringer

P10 Rechtliche und ethische Rahmenbedingungen für den Austausch von Patientendaten

P11 Weitverwendung medizinischer Daten

P12 Personalentwicklung und Digital-Health-Kompetenzen

Thematischer Überblick der Benchmarking-Indikatoren

A Tatsächliche Nutzung von Daten

- A1 Zugang von Ärzten zu und Nutzung von Patientendaten
- A2 Verbreitungsgrad von E-Rezepten
- A3 Nutzungsgrad elektronischer Patientenakten
- A4 Datenaustausch zwischen Gesundheitsfachkräften
- A5 Datenaustausch mit Dritten (z. B. Analysten oder Forscher)
- A6 Nutzung von Patientendaten zum Monitoring des Gesundheitssystems
- A7 Automatisches Auslesen von Patientendaten aus ePA-Systemen
- A8 Strukturierte und codierte Inhalte von Patientendaten
- A9 Nutzung von Gesundheitsinformationsportalen

Thematischer Überblick der Benchmarking-Indikatoren

T Technische Implementierung und Readiness für Vernetzung und Datennutzung

Implementierung: Infrastruktur und Administration

T1 Regulierung von Zugriffsrechten auf elektronische Patientenakten (ePA)

T2 Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Privatsphäre

T3 Institutionalisierung von Standardisierung und Medizininformatik

T4 ePA und Patientenkurzakte

Reifegrad von Digital-Health-Anwendungen und -Diensten

T5 E-Rezept-Dienste

T6 Telegesundheit und Telemedizin

T7 Gesundheitsinformationsportale, Patient Empowerment und patientenzentrierte Versorgung

T8 Patientenkontrolle und Zugriff auf ePA

T9 mHealth und mobile Apps in der Routineversorgung

Readiness für Datennutzung und -austausch: Technische und semantische Interoperabilität

T10 Klinische Terminologie und technische Interoperabilitätsstandards

T11 Verfügbarkeit und Anwendung standardisierter Terminologien

T12 Verknüpfung nationaler Gesundheitsdatensätze* oder ePAs für Auswertungszwecke, Gesundheitsmonitoring und Prozessverbesserungen

T13 Grenzüberschreitender Datenverkehr

* Nationale Erhebung personenbezogener Gesundheitsdaten zur Verbesserung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Bevölkerung, der Sicherheit und der patientenzentrierten Versorgung der Gesundheitssysteme. Beispiele sind qualitäts- oder krankheitsspezifische Register oder einfach Auszüge aus ePA-Systemen.

Teil II: Vertiefte Länderstudien

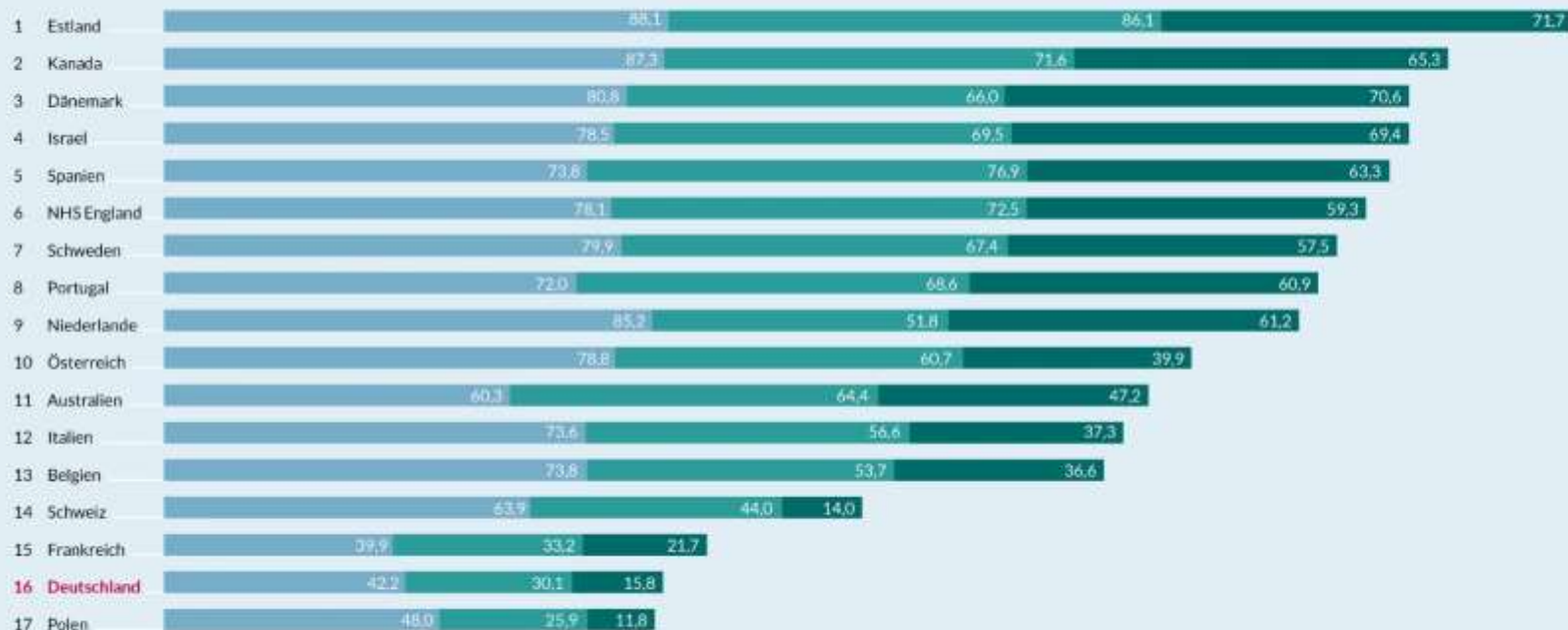
- Dänemark, Frankreich, Israel, Niederlande, Schweiz
- Zusätzliche Interviews vor Ort mit Vertretern von Ministerien, Verbänden sowie unabhängigen Experten
- Fokus: Gründe für Erfolg und Misserfolg digitaler Lösungen („Lessons learned“)
- Untersuchung politischer Präferenzen, wirtschaftlicher und kultureller Faktoren

Einflussvariablen auf den Digitalisierungsstand

	Variablen	Indikatoren	Erwarteter Effekt
Politisches und gesellschaftliches System	Landesmerkmale	Größe des Landes und Einwohnerzahl	⊖ ⊖
		Staats- und Regierungsform	0
		Politische Ordnung: Zentralismus vs. Föderalismus und Subsidiarität	⊖
		Korporatismus (Grad der Selbstverwaltung)	⊖ ⊖
	Politische Kultur	Kompromiss und Konsens	+
		Rolle und kulturelle Verankerung Datenschutz	⊖ ⊖
	Gesundheitssystem-Typ	Finanzierungssystem: Sozialversicherungssystem (Bismarck) vs. Staatlicher Gesundheitsdienst (Beveridge) vs. Hybridsysteme	⊕ ⊕
		Regionale / kommunale vs. nationale Organisation	⊖ ⊖
	Digital-Health-Ausgaben	Öffentliche Ausgaben für Digital Health	+
	Akteure und Institutionen	Akteurskonstellationen und Advocacy-Koalitionen Anzahl und Rolle von Veto-Akteuren	⊖ ⊖
Digital Health Governance	Strategien und Gesetze	Anzahl an Strategien und Gesetzen	+
		„Qualität des Gesetzes“	+
		Verbindliche Anwendung von Standards und Interoperabilitätslösungen	⊕ ⊕
		Rolle von Digital-Health-Strategien	⊕ ⊕
	Institutionelle Verankerung	Gesicherte Finanzierung nationaler / regionaler Digital-Health- Kompetenzzentren (z. B. Personaleinsatz)	⊕ ⊕
		Zentrales politisches Management installiert	⊕ ⊕
		Einbeziehung verschiedener Stakeholder / Interessenvertreter, auch Patienten, Beiräte	⊕
	Political Leadership	Commitment and Involvement	⊕ ⊕
		Koordinierung	⊕ ⊕

ERGEBNISSE IM DETAIL

Digital-Health-Index als Summe der Sub-Indizes pro Studienland



■ Policy-Aktivität ■ Digital Health Readiness ■ Tatsächliche Datennutzung

Erfolg durch effektive Strategie und politische Führung

Zusammenhang zwischen Policy-Aktivität und tatsächlicher Datennutzung



Die fünf Länder der Spitzengruppe im Überblick

Estland

Score: 81,9

Rang 1

- › Früh strategische Arbeit an ganzheitlichem Gesundheitsinformationsnetzwerk (ENHIS)
- › Zentrum für Gesundheits- und Sozialinformationssysteme (TEHIK) als institutionelle Schnittstelle für Digital Health
- › Technische Abdeckung digitaler Dienste (E-Rezept, ePA, etc.): 100%

Kanada

Score: 74,7

Rang 2

- › „Opportunities for Action: A Pan-Canadian Digital-Health Strategic Plan 2013“: Patient steht im Mittelpunkt der digitalen Versorgung
- › Behörde „Canada Health Infoway“
- › Zusammenarbeit der Provinzen mit Infoway zur Interoperabilität verschiedener Anwendungen
- › E-Rezept-Dienst kann überregional genutzt werden
- › ePAs und Gesundheitsportale sind in den Provinzen weitgehend etabliert

Dänemark

Score: 72,5

Rang 3

- › Digitalisierung des Gesundheitssektors im Einklang mit Strategien zur Digitalisierung der Wirtschaft und öffentlicher Dienste
- › Digital Health als Teil des Aufgabenspektrums verschiedener, koordinierter Behörden
- › sundhed.dk kombiniert qualitätsgesicherte Gesundheitsinformationen mit Zugang zu persönlichen Gesundheitsdaten
- › Elektronische Medikationsakte, ePA und E-Rezepte (100% Nutzung) in der Routineversorgung

Israel

Score: 72,4

Rang 4

- › Israel investiert im großen Stil in Digitale Gesundheit, u. a. in Verbindung mit Big Data
- › Jeder Versicherte besitzt eine eigene elektronische Akte mit weitreichenden Funktionalitäten innerhalb des jeweiligen HMO-Systems
- › Übergreifende nationale digitale Infrastruktur (Stichwort: Interoperabilität) wird vom Gesundheitsministerium aufgebaut und koordiniert

Spanien

Score: 71,4

Rang 5

- › Regional fragmentiertes Lagebild im Bereich Digital-Health
- › Führungsrollen: Regionen Andalusien, Katalonien, Valencia und Baskenland; diese wiederum international führend bei der Digitalisierung
- › Strategie zu Semantik und Interoperabilität als Teil der digitalen Gesundheitsstrategie, hauptsächlich Bezug zu ePAs und E-Rezepten
- › Regionale ePAs fast überall vorhanden, Patientenkurzakte kann überregional ausgetauscht werden
- › E-Rezepte in fast allen Regionen implementiert

Übersichtskarte Digital Health in Deutschland

Digital-Health-Index

Score: 30,0

Enablers: Strategien, Standards, Institutionen

Rechtlicher Rahmen

Institutionelle Verankerung

Datenschutzregulationen

Technische Datensicherheit

Technische Standards

Nationale Digital-Health-Behörde

Finanzielle Ausstattung und Anreize

Rechtssicherheit

Medizinische Terminologierichtlinien

Semantische Standards

Durchsetzung von Standards

Stakeholder-Engagement

Digital-Health-Infrastruktur

National einheitliche Patienten-Kennnummer

National eindeutige Zugriffsregelung

Versorger- und Dienstleistungsregister

Technische Dateninfrastruktur

Automatisches Auslesen von Patientendaten

Digital-Health-Anwendungen

Elektronische Patientenakte

Gesundheitsdienste

Gesundheitsinformationen

Gesundheitsversorgung

Impfungen

Medikationsliste

E-Rezept

Videokonsultationen

Persönliches Patientenportal

Gesundheitssystem-Monitoring via ePA

Laborwerte

Zugriffskontrolle durch Patienten

Terminbuchungen

Gesundheitsinformationsportal

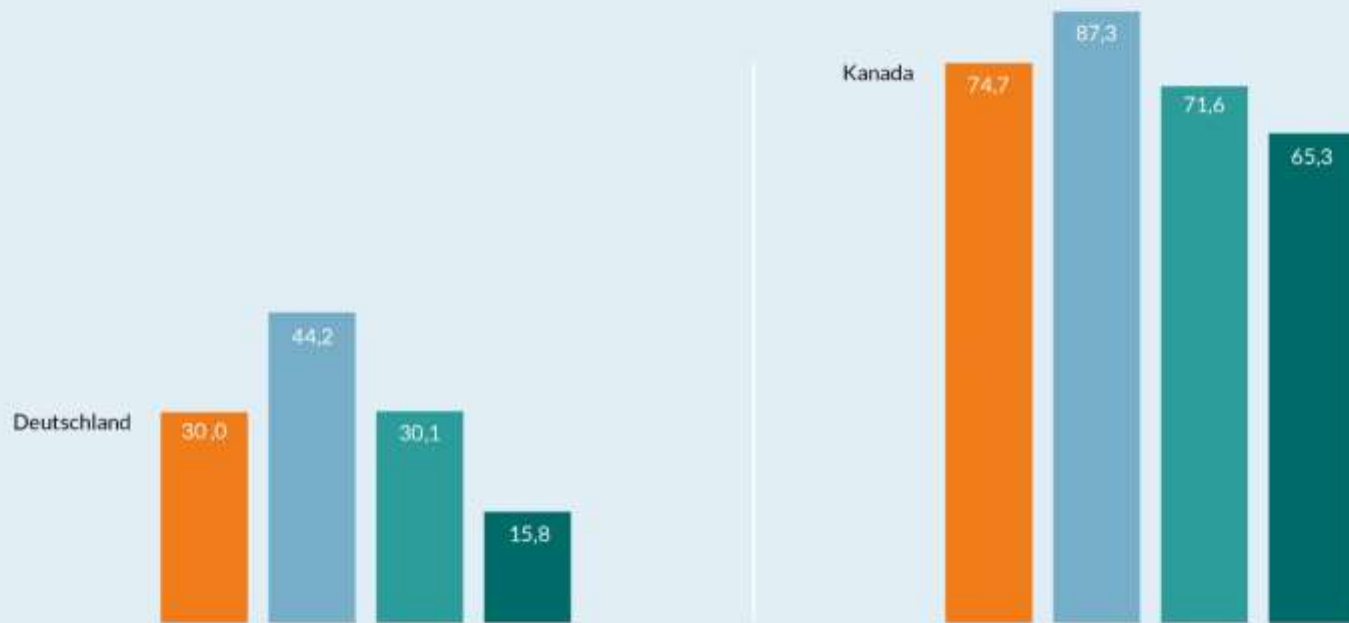
Versorgungsforschung

Patientenkurzakte

Strukturierte und codierte Inhalte

Telehealth

Vergleich des Digital-Health-Index und der Sub-Indizes zwischen Deutschland und Kanada in Prozent der maximal zu erreichenden Punktzahl



■ Digital-Health-Index ■ Sub-Indizes ■ Policy-Aktivität ■ Digital Health Readiness ■ Tatsächliche Datennutzung

QUALITATIVE ABLEITUNGEN

Es sind nicht pauschal die Ausgangsbedingungen, die ein Gelingen der digitalen Transformation ausmachen – Ausnahmen bestätigen die Regel



Digitalisierungsprozesse brauchen Koordination

Verfügbarkeit von nationalen Strategien und Digital-Health-Institutionen

Digital-Health-Strategien



Digital-Health-Institutionen



■ Verfügbarkeit national
 ■ Verfügbarkeit regional
 ■ Studienländer

Die Gestaltung des digitalen Wandels gelingt am besten in pragmatischen Schritten



Die Förderung von Akzeptanz ist eine strategische Aufgabe



Bedeutendes Mittel für Akzeptanz ist das systematische Co-Design mit Endanwendern – nicht (nur) den Standesvertretern



Beispiel Dänemark

- Strategie-Fokusgruppen mit Patienten
- Austausch mit Ärzten vor Ort
- sundhed.dk: Patiententests von Neuentwicklungen
- Alltäglicher Austausch mit Ärzten und Pflegenden über nutzenstiftende Entwicklungen

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Was sich in Deutschland ändern müsste

- Politische Führung (weiter) ausbauen
- Nationales Kompetenzzentrum / Digital-Health-Agentur etablieren
- Entwicklungen in zielerfüllenden, pragmatischen, fallgebundenen Schritten angehen
- Akzeptanz gezielter fördern
- Endnutzer systematisch einbeziehen

Ergebnisse und interaktive Karte sind abrufbar auf smarthealthsystems.de

The screenshot displays the website's header with navigation links: Presse, Karriere, Mediathek, Englisch, and change-magazin. The main navigation bar includes BertelsmannStiftung, THEMEN, UNSERE PROJEKTE, PUBLIKATIONEN, and ÜBER UNS, along with a search bar labeled 'Suche'. The main content area features a large image of a person in a white lab coat holding a tablet. The tablet screen shows a graphic with a globe, a heartbeat line, and a bar chart. Below the image, the text reads '#SmartHealthSystems' and 'Digitalisierungsstrategien im internationalen Vergleich'. At the bottom, three light blue boxes contain the following text: 'Ergebnisse der Studie als Digital Health-Index im Kartentool', 'Lesson learned: Stories aus untersuchten Ländern', and 'Social Media-Beiträge zum Thema'.

Ergebnisse der Studie als Digital Health-Index im Kartentool

Lesson learned: Stories aus untersuchten Ländern

Social Media-Beiträge zum Thema

smarthealthsystems.de
blog.der-digitale-patient.de
[@PatientDigital](https://twitter.com/PatientDigital)

Besuchen Sie uns auch auf



www.bertelsmann-stiftung.de